



II. Abteilung: Mitteilungen.

Beiträge zu den Schriftstellern ehemaliger Benediktiner-Abteien in Deutschland vom Jahre 1750 bis zu ihrem Aussterben.

Von P. Pirmin Lindner, Benediktiner zu S. Peter in Salzburg.

(Fortsetzung zu Heft I—II, 1904, S. 207—221.)

9. Huysburg.

Gestiftet 1. Nov. 1084. Dieses Datum trägt die vom Bischof Buko von Halberstadt ausgestellte Stiftungsurkunde, nachdem dort schon vorher zwei Mönche aus der Abtei Bergen bei Magdeburg sich als Einsiedler niedergelassen hatten, die sich unter Aufsicht des Abtes von Ilsenburg gestellt hatten. — Patron: B. Maria Virgo. — Aufgehoben vom König Friedrich Wilhelm von Preußen im Jahre 1804.

Literatur: Duval C., Klosterruinen I, 173—196. (Nur ein Auszug aus dem unten genannten Werke des P. Ess.) — Eckart Th., Gesch. des Klosters Huysburg. Braunschweig 1892, 47 S. — Ess Karl van, Kurze Geschichte der ehem. Benediktinerabtei Huysburg, mit 3 Kupfern. Halberstadt 1810, 140 S. 8°. — Jacobs Ed., Totenbuch des Klosters Huysburg bis zum Jahre 1803 exclusive. (Zeitschrift des Harzvereins, Wernigerode 1872, V. Jahrgang, S. 104—141.) — Inventar des Klosters aus dem Jahre 1547. (Magdeburger Gesch.-Blätter 1867, II. Jahrgang, S. 445.) — Leuckfeld G., Antiquitates Halberstadiensis, Wolfenbüttel 1714, S. 516—520. — Meibomius, Scriptores rer. germ. II, 535. (Chronicon Huysburgense reicht bis zum Jahre 1590.)

Architektonisches:

Quast, Abtei Huysburg (Zeitschrift für Bauwesen, 1854, S. 402 und der Atlas hiezu. Blatt 53—55).

1. P. Karl van Ess, geb. 25. Sept. 1770 zu Warburg bei Paderborn, erhielt seinen Unterricht bei den Dominikanern seiner Vaterstadt. Ein Besuch, den er ohne Absicht in der Abtei

Huysburg gemacht, wo er auch Gelegenheit hatte den Prüfungen der dortigen Kleriker beizuwohnen, brachte ihn zum Entschluß, zu Huysburg einzutreten, was am 12. Oktober 1788 geschah. Nebst brüderlicher Eintracht fand er zu Huysburg einen tüchtigen Professor der Theologie, P. Isidor Hagspiel. Dieser bemerkte den regen Geist des jungen Religiosen und übergab ihm eines Tages die Schlüssel der Bibliothek mit den Worten: „Scio, quod vir desideriorum tu es.“ Am 15. Juni 1794 wurde er Priester. Nach dem Tode des Abtes Engelhard Engemann wurde P. Isidor zum Nachfolger erwählt und P. Karl wurde Lektor der Theologie. Einen Antrag des Ministeriums zu Berlin, eine theolog. Lehrkanzel zu Frankfurt an der Oder zu übernehmen, lehnte P. Karl entschieden ab, weil er sich von seinen Mitbrüdern nicht trennen wollte. Vom 6. Sept. 1801 bis zur Aufhebung war er Prior. Im Oktober 1804 folgte die Auflösung von Huysburg. P. Karl wurde als kath. Pfarrer bestellt. In dieser neuen Stellung gab er seinen Mitbrüdern einen neuen Beweis seiner Liebe. Er übernahm für die dort Zurückbleibenden die Führung der Wirtschaft und nach Aufhebung der Nonnenklöster im Paderbornischen gab er den Nonnen in dem von ihm gemieteten Teile der Klostergebäude ein gastliches Asyl, wo sie in Ruhe ihre Tage beschließen konnten. 1811 wurde er vom Fürstbischöfe Franz Egon zum apostol. Vikar des Nordens und bischöflicher Commissarius mit der Vollmacht eines Generalvikars ernannt. Seine Stellung benützte er allenthalben um einen Klerus nach apostolischen Grundsätzen zu bilden. Als im Jahre 1817 anläßlich des Reformationsfestes von protestantischen Prädikanten eine Flut von Verdrehungen und Lügen gegen das Papsttum und die Katholiken losbrach und auch zu Halberstadt Augustin und Märten diese Bahn betraten, hielt es P. Karl für seine Pflicht, für die Wahrheit einzustehen und die treuen Katholiken zu warnen, was er in der Schrift „Entwurf einer kurzen Geschichte“ etc. (s. unten sub Nr. 10) tat, obschon ihm diese viele Verdrießlichkeiten zuzog. Die Protestanten brachte diese Schrift so auf, daß sie dieselbe öffentlich auf dem Domplatze zu Halberstadt verbrannten. Augustin, Superintendent Märten und Dr. Koerte schmähten ihn in öffentlichen Blättern und Schriften. Ebenso zog ihm die Herausgabe seines „Kath. Religionsunterrichtes“ unverdiente Angriffe zu. Er starb 22. Oktober 1824. (Felder, Lex., I, 202; Benkert, Religionsfreund, 1832. Beilage. Sept.-Heft S. 401—408; Neuer Nekrolog der Deutschen, II. Jahrg. 2. Heft, 1824, S. 947—970.)

Schriften:

1. Theses philosophicae. Halberstadt 1797.
2. Theses philosophicae. Ibid 1799.
3. Principia theologiae revelatae. Ibid. 1799.

4. De natura corporea et incorporea — positiones elementares de vita. 1802.
5. Biographie des Franziskaner Lektors P. Norbert Reders in Halberstadt. 1803.
6. Berichtigung eines Aufsatzes über das Fürstentum Paderborn. 15. Dez. 1803. (In den »Halberstädtischen gemeinnützigen Unterhaltungen« III. Stück.)
7. Übersetzung des Neuen Testaments. (Im Verein mit seinem Vetter P. Leander van Ess.) 1807.
8. Kurze Geschichte der ehemaligen Benediktinerabtei Huysburg. (Mit 3 Kupfern.) Halberstadt (Delius) 1810. 8^o.
9. Deutgens Gesangsbuch verbessert und mit einem Anhang vermehrt. Halberstadt 1812.
10. Entwurf einer kurzen Geschichte der Religion. Halberstadt 1817 (Doelle).
11. Darstellung des kath. Religionsunterrichtes in Fragen und Antworten für Schulen. Halberstadt (Doelle) 18?? VI, 214 S.
12. Mehrere Predigten, Verteidigungen seiner Religionsgeschichte und ein Auszug aus der Schrift (sub 11) für Erstkommunikanten

2. P. Stephan Heck; er war nach der Aufhebung seines Klosters einige Jahre Seelsorger in Adersleben, dann übertrug ihm Fürstbischof Franz Egon die Stelle eines Missionarius der kleinen katholischen Gemeinde zu Schwerin in Mecklenburg, 1810, der er bis 1825 als Pfarrgehilfe, und dann bis zu seiner Resignation bei 40 Jahre als I. Pfarrer vorstand.

Schrift:

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch zum öffentlichen und häuslichen Gottesdienst, zunächst für die Gemeinde Schwerin. Schwerin 1830. [Beigefügt sind historische Notizen über die kath. Religion in Mecklenburg vor und nach der Reformation.]¹⁾

10. Iburg

im Bistum Osnabrück, gestiftet vom Bischof Bruno II. von Osnabrück 1070(—1073). — Patrone: S. Crux, B. Maria Virgo, S. Clemens. — Aufgehoben vom König von Hannover nach 1803.

Literatur: Perger Ludwig, Annalium Iburgensium Fragmenta, Bruchstücke von Annalen des Klosters Iburg nach einer Handschrift des XII. Jahrhunderts. (Zeitschrift für vaterländische Geschichte. Münster 1857, Bd. 18, S. 277) — Dr. C. Stuve, Zur Gesch. der Lehen d. Kl. Iburg. (Mitteil. des Vereins für Gesch. Osnabrücks, XVIII. Bd., S. 103 161.) — Dr. C. Stuve edierte und versah mit Anmerkungen: Annales Monasterii S. Clementis in Iburg collectore Mauro Rost abbate.²⁾ [Osnabrücker Gesch.-Quellen. III. Bd. Osnabrück 1895. 307 S. Lex. 8^o. Lateinisch und deutsch. Die Annalen reichen bis 1700 exclus.] — Über den Iburger Mönch Dietrich Lilie XVI. Jahrh. (Osnabrücker Gesch.-Quellen II. Bd. 1894.) — MS. Annales Iburgenses fortgesetzt v. 1700—1796 vom Abte Josef Mues in Iburg. (MS. im Pfarrarchiv zu Iburg.)

1. P. Franz Everhard Bidenharn, geb. zu Neuenkirchen (im ehem. Amte Vechte) 10. Okt. 1728, Professor der Theologie in seinem Kloster.³⁾ [Raßmann E., Nachrichten S. 22.]

¹⁾ In der neuen Ausgabe dieses Gesangsbuches von Brocken im Jahre 1851 fehlen die historischen Nachrichten.

²⁾ Abt Maurus † 10. April 1706.

³⁾ Hatte c. 1797 einen theol. Streit mit einem Dominikaner.

Schrift:

Theologica doctrina Benedictinorum Iburgensium una cum vindiciis contra antithesisiam Dominicanum Lucam Krotten phil. lectorem in Conventu Osnabrugensi. Monasterii 1786.

2. P. Bernard Schulz, geb. zu Münster, verließ unberechtigt sein Professkloster, trat in österreichische Dienste und avancierte bis zum Oberstleutnant. Im brabantischen Kriege verwundet wurde er dienstuntauglich und kehrte reumütig in sein Kloster zurück. (Raßmann Chr. I., Nachtrag zu den münsterländischen Schriftstellern, S. 60, u. Raßmann Ernst, S. 309.)

Schrift:

Unparteiische Schilderung des Benediktinerordens, Bremen 1776.¹⁾

3. P. Josef Mues, Abt, erwählt 1768, † 1802. (Chronik von Iburg 1700—1796. MS. siehe Literatur.)

11. Köln Groß S. Martin.

Ursprünglich ein Schotten-Kloster, gegründet im VII. Jahrhunderte, restauriert vom Erzbischof Warin von Köln c. 962. — Patron: S. Martinus Episcopus. — Aufgehoben von Napoleon im Jahre 1802.

Literatur: Siehe »Studien O. S. Ben.« Jahrg. 1888, S. 454—456; 1889, S. 489.

1. P. Oliverius Legipontius war geboren zu Soyron im Limburgischen am 2. Dezember 1698. Sein Vater hieß Oliverius, seine Mutter war eine geborene Apollonia Remacle. Die sogenannte Humaniora hörte er unter den Franziskanern zu St. Viviers, 1717 zog er nach Köln, studierte ein Jahr Philosophie und trat dann mit seinem Jugendfreunde Jos. Herschel in die Abtei St. Martin zu Köln, wo er unter Abt Heinrich Obladen die Gelübde ablegte. Den Unterricht in den theologischen Wissenschaften erteilten ihm sog. Hauslektoren, der aber nicht am besten bestellt war und er daher das Meiste durch Privatstudium sich aneignen mußte. Am 22. Mai 1723 erhielt er die Priesterweihe, worauf ihm im Kloster die Aufsicht über die Bibliothek anvertraut wurde, welche er in einem gänzlich verwahrlosten Zustande antraf. Er ordnete dieselbe und verfaßte einen brauchbaren Katalog. — Abt Adrian Falk, Nachfolger Obladens, übertrug 1726 dem P. Legipontius das Lektorat der Philosophie, dem P. Herschel das der Theologie, 1728 war Legipontius auch Prior und versah zugleich die Beichtvaterstelle der Nonnen von St. Agatha in Köln. Die verschiedenen kleineren literarischen Arbeiten, die er bis dahin hatte erscheinen lassen, weckten einige Neider, weshalb er

¹⁾ In der Wiener Hofbibliothek befindet sich: *Cursus mathematicus* von P. Edwin Schmitz, O. S. B. von Iburg. Cod. 10.577. (Dessen Todeszeit ist nicht bekannt.)

am 9. April 1731 die Priorsstelle ganz freiwillig niederlegte. — Von nun an war sein Leben ein äußerst wechselvolles. Es genüge hier in chronologischer Reihenfolge seine verschiedenen Ämter und Stellungen aufzuzählen. Im Juni 1731 berief ihn Amand Schell, Abt von St Jakobsberg, als Lektor der Theologie dorthin, woselbst unter seiner Leitung Thomas Legrand (bisher kalvinischer Kantor) konvertierte (1732). — Am 26. Juni 1733 findet man ihn nebst andern Konventualen der Abtei Jakobsberg exponiert zu Sponheim¹⁾ und zugleich als Administrator der Pfarrei Bockenau. Dezember 1733 war er Informator von drei Söhnen des Grafen Latermann zu Wien. — 1734 auf Empfehlung des P. Bernard Pez zu Melk vom Abte Gottfried Beßel nach Göttweig zur Ordnung der Bibliothek berufen. (März 1734 bis Oktober 1735.) — Im Oktober 1735 wieder zu Mainz (Jakobsberg?), wo er die Freiherrlich von Dalberg'sche Bibliothek ordnete und Urheber war, daß selbe auch dem Publikum zugänglich gemacht wurde. 1736 wieder zu Sponheim als Konventual und zur Aushilfe in der dortigen Seelsorge. — 1736 „Praefectus“ zu Disibodenberg, das durch seine Bemühungen wieder für den Orden gewonnen wurde. — Juli 1739 von den Visitatoren der Bursfelder Kongregation als Subprior und Ökonom zu St. Martin in Köln aufgestellt (wo Disziplin und Ökonomie in bedauerlichen Verfall geraten waren) bis 29. Nov. 1740. — Ungefähr November 1740 bis 1742 bei seinem Freunde P. Jos. Herschel, der indeß Pfarrer zu Flittard geworden. Hier schrieb Legipontius seine „Dissertatio de ara Ubiorum“ und „De antiquitate Archidioecesis Coloniensis“. Am 8. Februar 1742 schrieb ihm der berühmte Abt Beßel aus Göttweig einen ermutigenden Brief, in welchem die Stelle vorkommt: „Brevi ad nos redeas, dolendum foret, si eximium talentum tuum intra fatiscentes monasterii vestri ruinas sepeliri contingeret.“ Wie es scheint, leistete aber Legipontius dieser Einladung keine Folge. 1742 finden wir ihn in Laach, um sich mit dem dortigen Abte (der zugleich Visitor Congreg. Bursfeldensis war) über die Mittel zur Hebung der Mißstände zu St. Martin zu beraten. In Laach schrieb er einen „Catalogus Bibliothecae Lacensis“. — Am 25. Februar 1741 starb Abt Adrian Falk zu St. Martin. Legipontius begab sich zur Neuwahl dorthin. Drei Skrutinien blieben ohne Erfolg; endlich ging aus der Urne P. Franz Spix (bisheriger Beichtvater des Klosters Rolandswörth) als Abt hervor, leider nicht zum Besten des Stiftes St. Martin.²⁾ Legipontius

¹⁾ Einst selbständige Abtei O. S. B., aufgeh. 1565, der Abtei Jakobsberg provisorisch 1687 inkorporiert, welche Sponheim bis 1803 innehatte.

²⁾ Die Monumenta historica Ecclesiae Coloniensis (T. I, p. 124 u. 175) sagen von diesem Abte: »Varia delevit debita monasterii... neque tamen amorem

versah hier erst kurze Zeit die Beichtvaterstelle zu Rolandswörth, kehrte aber dann wieder nach St. Martin zurück, wo er unablässig literarisch tätig war. — Ungefähr 1744 erging an ihn vom Abte Benno Löbel zu Břevnov bei Prag der Ruf sich dorthin zu begeben, um mit Rat und Tat bei Errichtung einer von der Kaiserin Maria Theresia projektierten Erziehungsanstalt für den Adel zu Prag behilflich zu sein. Nach längeren Verhandlungen wurde der Plan dahin abgeändert, daß diese Anstalt nicht zu Prag, sondern in Wien, und nicht den Benediktinern, sondern den Jesuiten anvertraut werden sollte. Dieses der Ursprung des noch heute (allerdings in veränderter Form) bestehenden Theresianums zu Wien. — Bei dem Einfall der Preußen in Böhmen erlitt Legipontius den Verlust von vielen Manuskripten, den er auf 1000 Dukaten anschlug. Während seines Aufenthaltes in Prag und Břevnov verfaßte er einen Katalog der Kinskyschen Bibliothek, gab den Stiftsklerikern Vorlesungen über Theologie und sammelte zu einem für die böhmische Literatur wichtigen Werke, benannt „Bibliotheca Bohemica“. Das gewonnene Material sandte er an seinen Freund P. Magnoald Ziegelbauer, der sich damals in Wien aufhielt. — Von Břevnov aus unternahm Legipontius eine Reise in die meisten Benediktinerabteien Österreichs und Deutschlands, um die Abte für die Errichtung eines gemeinsamen Seminars zur Bildung der Ordenskleriker (welches hätte zu Heidelberg ins Leben treten sollen) zu stimmen. Sein Antrag fand aber äußerst wenig Anklang, und aus der Sache wurde nichts. — Im Jahre 1748 finden wir ihn bei der Konferenz der Äbte der Bursfelder Kongregation, die zu St. Pantaleon in Köln stattfand, wo er abermals seinen Antrag auf Errichtung eines Seminarium Benedictinum einbrachte, gleichfalls erfolglos. Ferner suchte er um die Druckbewilligung seines „Bullarium Congregationis Bursfeldensis“ nach. Es scheint dagegen keine Einsprache erhoben worden zu sein, aber er erhielt auch von Seite der Äbte keine Unterstützung, und so blieb die für die Ordensdisziplin immerhin wichtige Arbeit aus Mangel eines Verlegers Manuskript. Um diese Zeit arbeitete er auch an einem „Monasticum Germaniae“ und schrieb seine „Exegesis historica Pastorum

fratrum subditorumque sibi conciliare novit. Severior enim acerbiorque in alios, quam in se ipsum, irasci delinquentibus difficile desiit, artem regundi mediocriter tantum imbibisse videtur. Anno 1749 in renovatione chori ab abbate incepta, avulsa omnia venerandae antiquitatis monumenta, deletae abbatum imagines, abrasa insignia, dissecti in alium usum lapides, epitaphia oblitterata, Silebat P. Prior, ceteri obmutescabant, ne implacabiles Abbatis iras incurrent. P. Oliverius pro virili se quidem opposuit, imo suas inde rationes et quaerelas ad Nuntiaturam apostol. detulit, ast unus et solus frustra obstitit; hinc Abbas pro libitu mutat quadrata rotundis.*

Abbatiae S. Martini majoris Coloniae^{4,1)} welche ihm sehr viele Verdrießlichkeiten zuzog. — Unter solchen Umständen kam ihm eine Einladung von Seite des Kanonikus Grafen Giannini, nach Olmütz zu kommen und dort seine Bibliothek zu ordnen, sehr erwünscht. Ende August 1751 reiste er dorthin, ordnete die Bibliothek des Grafen und verfaßte darüber einen Katalog. Vorübergehend war er Informator der Waisensöhne des Grafen Wengersky (1751). — Im September 1751 verweilte er zu Raigern, wo er erkrankte. Genesen unternahm er über Böhmen eine Reise nach Regensburg, um an der Vervollständigung des Werkes „*Historia rei litterariae O. S. B.*“ (zu welchem er schon seit 1738 seinem Freunde Ziegelbaur Beiträge gesammelt) zu arbeiten. — Seit 1755 war er fast immer auf literarischen Reisen, aber meist fieberkrank. So war er 1755 in Köln, Gengenbach, Eltenheimmünster, in der Statthalterei Krozingen, 1756 zu Schwarzach am Rhein, am 10. Juni 1756 zu Straßburg, Maurusmünster, 6. Juli zu Altdorf, 12. Juli zu Senon, 2. August zu Münster im Gregoriental, im September zu Kolmar, Mainz, 17. Oktober zu Seligenstadt, worauf er sich, wie es scheint, bleibend in der berühmten Abtei St. Maximin zu Trier niederließ, und dort am 16. (Jänner) 1758 starb. Er erhielt dort auch seine Ruhestätte. Das Leben dieses um die Ordensgeschichte höchst verdienten Religiösen enthält wenige Lichtpunkte, indem ihm nicht jene Unterstützung zuteil wurde, welche er verdient hatte. Ungeachtet aller Schwierigkeiten sah er dennoch seine Hauptidee, die Vollendung und Publizierung des monumentalen Werkes seines Freundes Ziegelbaur: „*Historia rei litterariae O. S. B.*“ vor seinem Tode noch verwirklicht, wofür ihm besonders der Benediktinerorden und auch die literarische Welt Dank schuldet.²⁾

1) Die obgenannten Monumenta eccl. Coloniensis enthalten über diese Schrift T. I, p. 124: »Exeunte anno 1748, Exegetin historicam Pastorum Abbatiae S. Martini' confecit, quod opusculum Abbati Spix inscribere constituerat; sed quum in gravem morbum incidisset atque Abbas illum tam male haberet, ut non solum portionem infirmis debitam ei recusaret, verum etiam de ipsius infirmitate gaudium sese habere non obscuris proderet indiciiis, opusculum hoc suppressit. Aderant hic susurrones P. P. et P. W., ambo litterarum rudes, absurda in hoc opere extare garnientes. Abbas plus eorum delationibus, quam veritati credens, opus hoc, quod Fratri Brunninghausen describendum tradiderat, ad se deferri jubet, gravi poenitentia fratrem amanuensem onerat inhibitque severe, ne vel litterulam ex eo describat ulterius.«

2) Nach dem Tode Ziegelbaurs (14. Juni 1750) kam das Manuskript nach St. Emmeram zu Regensburg. Legipontius bemühte sich dieses Stift zur Herausgabe zu bewegen, aber vergebens. Hierauf wendete er sich an die mährische Gelehrten-Gesellschaft mit dem nämlichen Ansinnen; auch diese lehnte ab. Endlich wagte er den letzten Versuch bei Buchhändler Veith in Augsburg, der damals zu den ersten kath. Verlegern zählte, und dieser erklärte sich bereit das Werk zu übernehmen.

Eine Hauptquelle über sein Leben bilden die *Monumenta eccles. Coloniensis*, edit. Kessel, T. I, 115—126, wo die von Legipontius verfaßten *Fasti Abbatiae S. Martini* abgedruckt sind. — Schätzenswert sind auch Nachrichten, die P. Maurus Kinter in den „*Studien O. S. B.*“ 1882, I, 285—291 u. II, 65—68, 322—332 veröffentlicht hat u. Endres Dr. J. A., *Beiträge zur Biographie und literarischen Bestrebungen des P. Legipontius* (daselbst 1898, 1—9, 182—189). Vergl. die kurze Biographie über Legipontius v. P. Alexius Habrich, O. S. B. v. Raigern. Pelzl F. M., *Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten* nebst kurzen Nachrichten von ihrem Leben. Prag, IV. Teil, 1782, S. 117—123. (Im nämlichen Werke findet sich auch das Porträt P. Ziegelbauers.) Ungenau ist, was über Legipontius in der *Bibliothèque des écrivains de l'ordre de S. Benoit* T. II, 53 steht, wo nur 19 Druckschriften aufgezählt werden.

A. Druckschriften:

1. *Abregé de histoire du concile de Trente*. Cologne 1725. 8°.
2. *Recueil des matières les plus importantes touchant la doctrine et la discipline de l'église*. Cologne 1725. 8°.
3. *Jurium abbatiae S. Martini majoris Coloniae legales vindiciae adversus praeposteras praetensiones R. P. Augustini Spelz et aedilium S. Brigidae in causa amovendi parochum*. (Coloniae?) 1726. (S. Kessel, *Monum. hist. ecc. S. Mart. I*, 116.)
4. *Clypeus veritatis et justitiae, seu iteratae vindiciae juris amovendi parochum S. Brigidae pro Abbatia S. Martini contra aediles ejusdem parochiae* (s. l.) 1727. Fol.
5. *Dissertationum logicarum conclusiones decisivae*. Coloniae 1727. Fol.
6. *Sapientiae stadium benedictino-philosophicum*. Coloniae 1728. Fol.
7. *Assertiones theologicae de actibus humanis, conscientia, peccatis et legibus*. Moguntiae 1732.
8. *Historia Monasterii Disibodenbergensis in Palatinatu Rheni cum facti jurisque deductione pro eiusdem revindicatione*. Coloniae 1736. Fol.
9. *Discursus paraeneticus pro Bibliotheca publica et Societate Eruditorum sub auspiciis Dr. Dalberg Moguntiae instituendis*. Coloniae 1737. Fol.
10. *Regia Amoris, valles inter et montes erecta, id est carmen epithalamium in nuptiis illustriss. D. Friderici L. Bar. de Dalberg et Sophiae L. B. Wamboldiae*. Mogunt 1738. (Typis Henr. Haeffner.) Folio.
11. *Bibliographia Benedictina, sive novus rei litterariae studiorumque monasticorum Apparatus in quatuor classes distributus, quarum I^a exhibet rei litterariae historiam et methodicas studendi rationes, altera disseritur de singulis scientiis et artibus earumque cultoribus, III^a agit de monasticis studiis, IV^a de scriptoribus ex ordine divi Benedicti*. Moguntiae. (Typographia elector.-aulico-academica. Joannis Haeffner) 1738. 8°.
12. *Monasticon Moguntinum, sive succincta veterum monasteriorum in Archiepiscopatu Moguntino vicinisque locis partim existentium, partim suppressorum notitia ordine alphabetico digesta. (sine loco) Pragae* (Typis Julii Gerzabeck) 1746. 80 S. 8°.
13. *Conspectus operum Joannis Trithemii simul edendorum*. Licii (Austriae) 1746. 8°.
14. *De emendatione philosophiae et per eam humani intellectus*. Norimbergae 1746. 4°.

15. Dissertationes de adornanda bibliotheca, de manuscriptis libris rarioribus, de archivo in ordinem redigendo deque rei nummariae et musices studio. Norimbergae (P. Lochner et Mayer) 1747. 327 S. 4°.

16. Introductio ad studium numismatum Romanorum pro illustri juventute. Herbipoli 1747. 8°.

17. Tractatus de vera nobilitate generis et animi. Herbipoli 1747. 8°.

18. S. Metropolis Coloniensis Antiquitas et Praerogativa adversus illius gloriae aemulos assertae et propugnatae ac studio partium seposito eruditorum placitis expositae. Coloniae 1748.

19. Votum anonymi submissaque mediorum insinuatio pro seminario benedictino una academia Nobilium sub cl. ausp. S. R. J. Electoris Palatini Caroli Theodori in Univ. Heidelbergensi ad excolenda instar P. P. Congr. S. Mauri solidiora studia bono numine erigendo, fundando et stabiliendo. Cosmopoli (Coloniae) 1748.

20. Itinerarium, sive methodus apodemica peregrinationis nobilis et eruditae bene instituenda. Aug. Vind. 1751.

21. Systema instituendae societatis literariae germano-benedictinae. Campidoni (Stadler) 1752. 71 S. 8°.

22. Methodus studiorum tum humaniorum cum severiorum prout deinceps in Gymnasiis et Universitatibus catholicis per Germaniam praescribuntur. 1752. 8°.

23. Adami Villiei (vulgo Mayr) Tractatus asceticus de septem gradibus spiritualis ascensionis in Deum. His accedunt ejusdem Orationes quaedam capitulares. Aug. Vind. et Wireburgi (Veith) 1753. 8°.

24. Historia rei litterariae Ord. S. Bened. in quatuor partes distributa a R. P. Magnaldo Ziegelbaur O. S. B. Monasterii Zwifaltensis professo ichnographice adumbrata recensuit, auxit jurisque publici fecit. P. Oliverius Legipontius ad S. Martinum Coloniae coenobita. Aug. Vind (Stumpt Mart. Veith) 1754. 4 Tom. Folio. T. I, 658, T. II, 584, T. III, 674, T. IV, 731. S. 1)

25. Epistolae ad Eminentiss. Card. Angelum M. Quirini, de Hierarchia Ord. S. Bened. 1754

26) Illustris adolescens status imperii romano-germanici ejusque procerum notitia historico-genealogica instructus. (Ort und Jahr unbekannt.)

27. Fastorum Abbatiae. S. Martini maj. Coloniae O. S. B. Exegesis historica 1749. (Opus posthum ed. Jo. Hub. Kessel in Monum. hist. Eccl. Coloniensis T. I. Coloniae 1862. 127—176.)

B. Manuscripte:

1. Catalogus virorum illustrium et manuscriptorum Abbatiae S. Martini Coloniae variae Collectanea cl. Bempeckio subministrata.

2. Abbreviatura Privilegiorum et Diplomatum pro congregatione Bursfeldensi ex Archivis desumpta. Fol. 1729.

3. Historia Congregationis Bursfeldensis, Partes duae. Pars I. continet chronologicam rerum enumerationem. Pars II. Chartas et Diplomata 2 Voll. 4°.

4. Bullarium Casino-Bursfeldense, Constitutiones, Decreta Pontificum et conciliorum complectens.

5. Chronicon Abbatiae S. Martini majoris Coloniae (1725—30). Pars I. Origo coenobii, abbatum series ab a. 700 ad nostra usque tempora. Pars II. Chartae, Diplomata, Bullae, antiquitatis monumenta. (Bibliothek zu Darmstadt.)

6. Farrago anecdotorum sive rapsodia historico-diplomatica epistolaris et poetica complectens chartas, diplomata, epistolas et alia idgenus monumenta, quae

1) Ganz allein v. Legipontius sind bearbeitet: Im T. I: a) Vita Joann. Butzbach, Prioris Lacensis. — b) Catalogus Manuscriptorum et virorum illustrium Lacensis Abbatiae. — Im T. III: c) Vita et apologia. Joa. Trithemii. — d) Adami Mayer (Villiei) abb. ad S. Martin. Coloniae 1499 in fama sanctitatis functi vita et opera. — Im T. IV: e) P. Mag. Ziegelbaur elogium historicum.

potissimum Abbatiae S. Martini et sacrae Unionis Bursfeldensis historiam illustrant. (Einst in der Bibliothek S. Martini in Köln.)

7. Catalogus virorum illustrium et mss abbatiae S. Jacobi Moguntiae variaque adversaria P. Ber. Pezino suppeditata. 1731.

8. Bibliographia Benedictina sive novus scriptorum Benedictinorum Apparatus ordine alphabetico. 2. Voll. Fol.

9. Lexicon Monastico-Teutonicum sive notitia Monasteriorum per Germaniam ordine alphabetico. (Vol. spissum) 1748. 4^o.

10. Discursus historico-didacticus de origine, progressu et fructu Congregationum in Ord. S. Bened.

11. Hierarchia ecclesiastica Coloniensis, opus quadripartitum. (Wurde dem Legipontius bei der Belagerung von Prag 1744 entwendet.)

12. Selectio Actorum ecclesiae Coloniensis, summarium synodorum in illa archidiecesi vicinis locis celebratarum notitiam exhibens 1743.

13. Continuatio Chronici Sponheimensis ab a. 1500 ad nostra usque tempora.

14. Catalogus Bibliothecae Dalbergicae apud Magonos cum decursu praevio de ortu, fatis et incrementis illius 1737 Fol.

15. Catalogus Bibliothecae Gottovicensis in Austria nutu Godef. Bessel abbatis conscriptus. 1735. Fol.

16. Disquisitio in Genealogiam et antiquitatem familiae Dalbergicae, ubi viri illustres censentur. (Ein Auszug hievon in »Acta Eruditorum«, Lips. 1737, pg. 543 sq.)

17. Syntagma de bibliothecis Moguntinis, earum origines, incrementa, fata, cimelia. 1738. Fol.

18. Sciagraphia philologico-bibliographica de libris rarioribus et praestantioribus ord. alphab. 1737. Fol.

19. Dissertatio epistolaris de benedictione abbatiali, qua electo Abbati jus ante benedictionem baculo pastorali utendi vindicat ad cl. vir. Ignat. Roderique contra Edm. Martenium. 1730.

20. Dissertatio epistolaris de sacra veterum liturgia et scriptoribus liturgicis.

21. Diascepsis juridico-statistica pro statu religioso adversus pseudo-politicos et novos constitutionistas de non transferendis bonis immobilibus ad manus (quas vocant) mortuas.

22. Supplementum ad R. P. Moerckens, Conatus-chronologicus.

23. Brevjs notitia monasteriorum Ord. S. Ben. in Palatinatu profanatorum.

24. Spicilegium antiquitatum Romanarum in argo Moguntino reperatarum.

25. Deductio in artem heraldicam.

26. Discours sur les sciences et les beaux arts ou l'on enseigne la methode de les apprendre et de s'en servir avec une bibliotheque choisie pour les cavaliers.

27. Analecta Oliveriana sive Miscellanea R. P. Legipontii, opuscula, epistolae dissertationes. 2 Voll. Fol.

28. Programma in artem genealogicam de iuribus Electoris Moguntini.

29. De notitia Rom.-Germanici imperii.

2. P. Augustin Forst, geboren 4. September 1771 zu Erbratherhofe bei Neuß (im ehem. Kölnischen), Pfarrei Holzheim, studierte die Inferiora bei den Franziskanern, die Philosophie unter den Jesuiten zu Köln, trat 1789 in den Orden und legte 15. August 1790 die Profess ab. Nachdem er unter dem Hauslektor P. Josef Iven Dogmatik und am Klerikalseminar zu Köln Kirchenrecht und Kirchengeschichte gehört hatte, primizierte er 5. Oktober 1794. Am Tage darauf zogen bereits die Franzosen in Köln ein und ließen die Ordensleute nichts Gutes ahnen. Die gänzliche Aufhebung der Klöster im Kölnischen verzögerte sich

doch noch bis 1802. P. Augustin, ganz seinem Ordenshause ergeben, unterhielt mit Beihilfe einiger seiner Ordensbrüder und der Bürger-Kongregation, deren Präses er war, an der von allen Mitteln entblößten Stiftskirche den Gottesdienst fort, bis 1803 selbe zur Pfarrkirche bestimmt, sein Abt, Gerard Felix Ohofen, zum Pfarrer, er selbst aber zu dessen Kaplan ernannt wurde. Bis 1808 bewohnte er noch das Klostergebäude, mußte aber dann selbes gänzlich dem Militär überlassen. Ungeachtet der eintretenden Verminderung des kölnischen Seelsorgsklerus und der sich dadurch mehrenden Geschäfte, hielt Forst an seinem Platze aus und widmete die wenigen freien Stunden dem Studium der vaterländischen Geschichte. (Felder, Lex. III, 150.)

Schriften:

1. Kurze Biographien der Seelsorger der ehem. Pfarrei St. Brigida zu Köln v. 1779—1803.

2. Kurze Geschichte der Äbte von St. Pantaleon zu Köln. (In den Beilagen zur Kölner Zeitung, Jahrgang 1816, 1817, 1818, 1819.)

(Schluß folgt im nächsten Hefte.)

Ein 50jähriger Kampf (1417— ca. 1467) um die Reform und ihr Sieg im Kloster ad sanctum Michaelem bei Bamberg.

Von Dr. theol. et phil. Johannes Linneborn, Gymnasialoberlehrer in Arnberg.
(Fortsetzung zu Heft I.—II. 1904, S. 252—265.)

5. Verordnung des Bischofs 1426, 19. August.¹⁾

Den besonderen Anlaß zum Einschreiten bot dem Bischofe ein heftiger Streit zwischen dem Abte und den Offizialen auf der einen und einem Teile des Konventes auf der anderen Seite. Das große Ärgernis, welches durch diese Zwistigkeiten gegeben wurde, erforderte dringend Abhilfe. Da die Klosterbeamten in den Streit verwickelt waren, und die Nachlässigkeit ihrer Amtsführung durch die große Schuldenlast von über 5000 fl. bewiesen wurde, suspendierte sie der Bischof von ihrem Amte, indem er von der Verhängung weiterer Strafen gegen den Konvent, welche schon längst angedroht waren, absah: „Pro nunc suspendentes solum ad presens predictum Lambertum abbatem, Andream Stosser de facto in priorem electum, Eberhardum de Steenberg²⁾ prepositum s. Fides, Conradum Grossem oblegiarium, Hermannum de Rumrode³⁾ cellerarium, Wiglinum de Enheim⁴⁾ et Hilprandum de Wenkh came-

¹⁾ Ms. Wolfenb. l. c. fol. 161—167v.

²⁾ so Ms. für Streitberg.

³⁾ Ms. Renrade.

⁴⁾ Ms. Senheim.